

# Hebamme der Lüfte trägt schwarz

Der Schwarzstorch wird von Förstern abgeschirmt

VON MANFRED BOGUMIL

**WOLFHAGEN.** Selbst in den Kindertagesstätten der entlegensten Dörfer hat es sich bei den Jüngsten herumgesprochen, dass der Klapperstorch als Kinderbringer ausgedient hat. Und auch die Mär vom Schwarzstorch als Überbringer des schwarzgelockten oder dunkelhäutigen Nachwuchses glauben die Kleinen nicht mehr.

Der Schwarzstorch ist der heimlichste Bewohner unserer Wälder. Und dort wird er von Förstern und Vogelschützern behütet und abge-

schen Winterquartieren zurück. Auf alten Eichen oder Buchen, versteckt zwischen weit ausladenden Ästen suchen sie, oft über Jahre mit demselben Partner, ihre Nester auf.

Fische, Frösche, Molche und Insekten stehen auf dem Speiseplan zur Aufzucht der zwei bis vier Jungen. Entscheidend ist die absolute Ruhe rund um die Horste der Schwarzstörche. Bei der geringsten Störung verlassen die Altvögel ihr Nest.

## Höchster Schutz

Forstbetriebe und Naturschutzverbände kümmern sich um den unter höchstem Schutzstatus stehenden Schwarzstorch. So wurden Horstschutzzone eingerichtet. In einem Umkreis von einem Kilometer um den Horstbaum wird in der Zeit von März bis Ende September kein Holz gefällt.

Natürlich kann man so einen großen Bereich nicht hermetisch absperren. Aber wenn im Herbst die ersten Pilzsammler die Wälder durchstreifen, sind die Jungstörche bereits flügge und auf dem Weg nach Afrika.

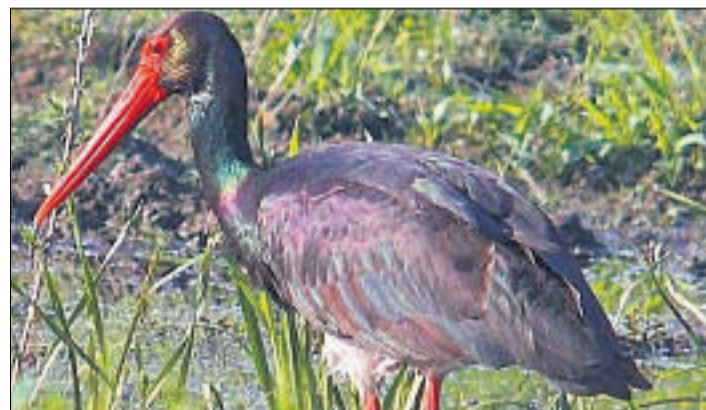
Wem allerdings das seltene Glück zuteil wird, in die Nähe eines Schwarzstorchnestes zu gelangen, dem kommen angesichts der weinerlichen, babyhaften Rufe der Jungstörche doch gewisse Zweifel über die Herkunft der Kinder.

## HNA-SERIE

### Unsere Natur

schirmt. Gerade einmal 500 Brutpaare des „Einsiedlers der tiefen Wälder“ nisten in Deutschland. Bereits die Germanen verehrten den stattlichen, einen Meter großen Schwarzstorch mit einer Flügelspannweite von fast zwei Meter als heiligen Vogel Odins.

Im Unterschied zum Weißstorch sind Kopf, Hals und Brust sowie der gesamte Rücken des Schwarzstorches schwarz. Im Sonnenlicht glänzt sein Gefieder metallisch grün, purpurn oder kupferfarben. Anfang April kehren sie aus ihren afrikani-



Verkehrte Tierwelt: Hat dieser Storch Schornsteine gefegt? Nein, der Schwarzstorch trägt von Natur aus dunkles Gefieder. Foto: Bogumil



Sie nahmen an dem ersten Ausbildungsgang für Alten- und Krankenpflege teil: Erste Reihe von links Dominique Heine (Niedenstein), Daniela Lau (Bad Zwesten), Valentina Wagner (Homburg), zweite Reihe von links Julia Trogisch (Baunatal), Yvonne Luft (Bad Karlshafen), Claudia Berle (Gudensberg), Bianka Marschal (Großengottern), dritte Reihe von links Christin Hofer (Immenhausen), Stefanie Langstein (Kassel), Matthias Sändler (Calbe), Alexander Poniellies (Vellmar), vierte Reihe von links Florian Sonntag (Kassel), Josefine Raman (Kassel), Tabea Steeb (Bad Zwesten), Tobias Vogt (Bad Emstal) und Stefan Fischer (Gredenstein). Foto: nh

# Eine Ausbildung für zwei

14 Absolventen bei einem Modellprojekt in der Alten- und Krankenpflege

## MERXHAUSEN/HOMBERG.

Eine zweigleisige Ausbildung bietet 14 jungen Leuten aus Nordhessen eine doppelte Chancen auf dem Arbeitsmarkt. In der Homburger Stadthalle erhielten die Absolventen einer neuen kombinierten Alten- und Krankenpflegeausbildung ihre Zertifikate. Nach dreieinhalb Jahren, die den Berufseinstiegern viel abverlangte, haben sie jetzt gleich zwei qualifizierte Abschlüsse in der Tasche.

Das für Nordhessen einzigartige Modellprojekt einer integrierten Berufsausbildung mit doppeltem Berufsabschluss hatten die AWO-Altenpflegeschule in Homburg und die Schule für Pflegeberufe des Zentrums für Soziale Psychiatrie (ZSP) Kurhessen in

Merxhausen gestartet. Dafür gab es einen speziell entwickelten Lehrplan.

„Die Zusammenführung von Kranken- und Altenpflege zu einem neuen integrierten Ausbildungsgang ist zukunftsweisend. Wir sind auf dem richtigen Weg“, meinten die Geschäftsführer von ZSP und AWO Nordhessen, Herbert Dreisbach und Michael Schmidt.

Ziel sei es zum einen, jungen Menschen gebündelt die Kenntnisse aus zwei Berufen zu vermitteln und ihnen größere Chancen auf dem Arbeitsmarkt zu eröffnen. Zu-

gleich trage die zweigleisige Ausbildung auch der Entwicklung einer sich rasant verändernden Gesellschaft Rechnung.

## Neue Blickrichtung

Der sprunghaft ansteigende Anteil älterer Menschen in der Bevölkerung und deren zunehmend notwendige medizinische Versorgung im ambulanten wie auch im stationären Bereich erfordere eine neue Blickrichtung. Eine Weiterentwicklung auf dem Gebiet der medizinischen Pflege sei unerlässlich. Jeder der 14 Ab-

solventen hat bereits eine Arbeitsstelle.

Das Bundesfamilienministerium und das Hessische Sozialministerium unterstützen das Modellprojekt zwar ideell, finanziell wurde es jedoch von den Ausbildungspartnern aus Eigenmitteln bestritten. Für eine mögliche Neuauflage appellieren sie nun an die politisch Verantwortlichen, den Ausbildungsgang anzuerkennen und finanziell zu fördern. (zse)

**Kontakt:** Andreas Engel (ZSP Kurhessen in Merxhausen), 0 56 24/6 01 02 52 oder sfp@zsp-kurhessen.de. Dorothea Pampuch (AWO-Altenpflegeschule Homburg) 0 56 81/ 5333 oder dorothea.pampuch@aps-awo-nordhessen.de



Herbert Dreisbach



Michael Schmidt

## Mittendrin



### BEIM HESSENPOKAL

gesammelt von Reinhard Michl

Fon: 05692/989422

Fax: 05692/989430

Mail: wolfhagen@hna.de



Bilanz beim Bier: Wolfhagens Trainer Wolfgang Frey (links) mit seinem Offenbacher Kollegen Hans-Jürgen Boysen nach dem Pokalspiel. Foto: Hofmeister

# Eine Meisterleistung

**WOLFHAGEN.** Fußballherz, was willst du mehr? Was am Samstagnachmittag im Wolfhager Liemeckestadion über die Bühne ging, war nicht nur für den Fußballsportverein (FSV) Rot-Weiß Wolfhagen das Spiel des Jahrhunderts, sondern auch Werbung für den Fußball. Das Losglück im Hessenpokal hatte dem Kreisligisten Wolfhagen den nationalen Drittligisten Kickers Offenbach beschert. Die Sensation blieb aus, die Gäste vom Bieberberg erledigten mit 8:0 ihre Aufgabe, wobei die Rot-Weißen diese nicht zweistellige Niederlage wie einen Erfolg feierten.

Auch für die Organisatoren und ihre Unterstützer gab es

höchstes Lob. Thorsten Becker, Vizepräsident des Hessischen Fußballverbandes (HFV), Claus Menke, Mitglied im HFV-Präsidium, sowie Kreisfußballwart Willi Röhn: „Eine Meisterleistung.“

Das Fußballfest war nach dem Schlusspfiff noch lange nicht zu Ende. Im Stadion, FSV-Vereinsheim und im VIP-Zelt wurde bis nach Mitternacht gefeiert.



Entspannte Runde: Stellvertretender Kreisfußballwart Peter Schnepf mit Lebenspartnerin Heidi Wenzel, Kreisfußballwart Willi Röhn, der Vizepräsident des Hessischen Fußballverbandes (HFV), Thorsten Becker, HFV-Präsidiumsmitglied Claus Menke und Brigitte Röhn. Fotos: Michl



Uniformierte Beobachter: FSV-Unterstützer aus Bründersden und Ippinghausen.



Begrüßung: Ex-Nationalspieler und OFC-Sportdirektor Andy Möller und FSV-Ehrenratssprecher Hans-Friedrich Günther.